



Thema:
**Jüdisches Leben
in Gostenhof** ● ● ●

**GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.**

Institut für Regionalgeschichte

Liebe Mitglieder,

2025 war für Geschichte Für Alle ein besonderes Jahr: Seit 40 Jahren steht der Verein für engagierte und zugängliche Geschichtsvermittlung in der Region. Das Jubiläum bot Anlass, auf diese Entwicklung zurückzublicken und zugleich neue Akzente zu setzen.

Das Jubiläumsjahr war geprägt von zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen, die nur durch das großartige Engagement vieler Mitglieder möglich waren. Unser besonderer Dank gilt allen, die sich mit Ideen, Zeit und Energie eingebracht und das Jubiläum in dieser Vielfalt getragen haben.

Den Schwung des Jubiläums nehmen wir mit in das Jahr 2026. So freuen wir uns unter anderem darauf, neue Vermittlungsangebote in der neuen Dauerausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände umzusetzen und die Weiterentwicklung des Lernorts Stadtmauer tatkräftig anzugehen. Es bleibt also viel zu tun.

Wir danken Ihnen allen für Ihre Verbundenheit mit dem Verein und wünschen eine anregende Lektüre dieses Rundbriefs, der Sie im Leitartikel mit auf eine Spurensuche zum jüdischen Leben in Gostenhof nimmt.

*Alexander Büttner,
Ulla Hoßfeld und
Johannes Pechstein,
Vorstand*

Titelbild: Altbauten, neue Miethäuser und bürgerlicher Wohnraum im historistischen Stil lagen in der Gostenhofer Hauptstraße nah beieinander. Aus dem ländlich geprägten Ortskern hatte sich seit dem 19. Jahrhundert eine lebendige Meile mit vielen Läden und Geschäften entwickelt. Fotografie 1928.

Kleines Bild: In Gostenhof gab es zwar keine Synagoge, aber mehrere Betstuben. Die Betstube im Feuerweg 6 (rechts) unterhielt der orthodoxe Verein »Achi-Eser«. Fotografie 1936.

Bildnachweis:

GFA/Eva-Maria Kirschbaum (S. 4 o.); GFA (S. 6,7); Museum Industriekultur Nürnberg (S. 3 u.); StaatsAN, Reichsstadt Nürnberg, Karten und Pläne GF 230 (S. 3 o.); StadtAN, A 38/A-3-1g (Titel), A57-L_0120_23 (Titel klein), A 38 Nr. A38-E-103-4 (S. 2).

IMPRESSUM Hrsg.: Geschichte Für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte – Redaktion: Lena Prechsl – Layout: Norbert Kühnthau – Auflage: 1.700 – März 2026

Jüdisches Leben in Gostenhof

von Roxanne Narz

Nürnberg steckt voller Geschichte. In der Altstadt erinnern Häuser, Plätze und Brücken bis heute an die ehemalige Reichsstadt, die sich im 19. Jahrhundert zu einer wichtigen Industriemetropole entwickelte. Doch wer die alten Mauern verlässt, entdeckt noch eine andere, weniger bekannte Seite der Stadt: die ehemaligen Vorstädte, jene Mikrokosmen, in denen sich die großen Linien der Stadtgeschichte in verdichteter Form widerspiegeln, die mitunter aber auch weit über ihre Grenzen hinausweisen.

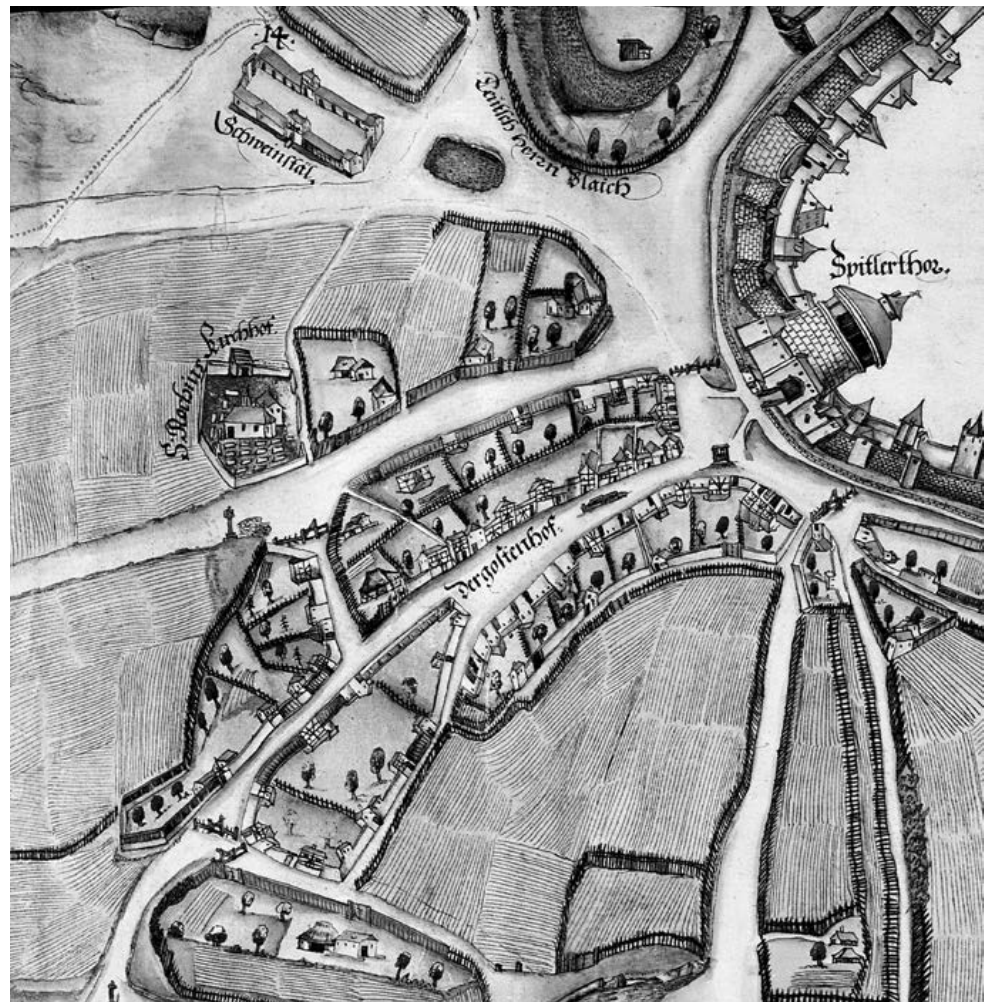
Das südwestlich der Altstadt gelegene Gostenhof ist ein solcher Ort. Das burggräfliche Lehen, das Anfang des 14. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt wurde und seit 1427 zu Nürnberg gehört, entwickelte sich im Mittelalter rund um die heutige Gostenhofer Hauptstraße. Seit der letzten Stadtmauererweiterung befand sich der Ort unmittelbar vor den Toren der Stadt. Die Lage vor dem Spittlerort hatte neben dem Zugang in die bedeutende Reichs- und Handelsstadt noch einen anderen Vorteil: Handwerk, Gewerbe und Handel unterlagen nicht derselben strengen Ordnung, die innerhalb Nürnbergs galt.

Das machte Gostenhof in der Frühen Neuzeit zu einem wichtigen Transitort für Jüdinnen und Juden. Nach mehreren gewaltsamen Pogromen hatte der Nürnberger Rat Ende des 15. Jahrhunderts die Ausweisung der jüdischen Gemeinde durchgesetzt. Jüdinnen und Juden war also kein ständiger Aufenthalt mehr in der Stadt erlaubt. In der Folge verlagerte sich das jüdische Leben in die umliegenden Dörfer, Landgemeinden und Städte wie Fürth, Schnaittach und Zirndorf. Nürnberg blieb als Handelsort zwar wichtig, aber auch vor den Toren der Stadt – vor allem in der Rosenau und in Gos-



Links und rechts der Fürther Straße entstanden im 19. und frühen 20. Jahrhundert die charakteristischen Wohnhäuser aus Sandstein und ein lebendiger Wirtschaftsraum. Fotografie 1929.

Der von Paul Pfinzing gezeichnete Atlas über das Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg enthält auch eine Darstellung Gostenhofs. Die Ortsbezeichnung »Der Gostenhof« verweist auf die landwirtschaftlichen Wurzeln des Vorortes. Karte 1594.



tenhof – entwickelte sich ein reger Handelsverkehr. Das hatte mehrere Gründe: Das Tiergärtnerort und das Spittlerort waren die einzigen Stadttore, die jüdische Kauf- und Handelsleute passieren durften, um unter strikten Auflagen temporär hinter die Stadtmauern zu gelangen. Sie waren daher wichtige Verkehrsknotenpunkte und Umschlagplätze etwa für Hopfen. Anders als in der Altstadt fanden in Gostenhof zudem Märkte statt, auf denen auch Jüdinnen und Juden mit Nutztieren handeln durften.

Erst 1850 öffnete Nürnberg »seine Thore auch zu dauerndem Wohnsitz« (Bernhard Ziemlich) wieder. Nach mehr als drei Jahrhunderten der Exklusion konnten Jüdinnen und Juden das Wohn- und Bürgerrecht erwerben. Mit der schrittweisen Verbesserung der rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen wuchs auch die neue jüdische Gemeinde. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert lebten bereits über 6.000 Jüdinnen und Juden in der Stadt. Als besonders zugkräftiger Stadtteil erwies sich das 1825 eingemeindete Gostenhof, das seine ländliche Prägung weitgehend verloren und sich zu einem florierenden Industriestandort entwickelt hatte. Viele jüdische Familien aus den fränkischen Landgemeinden zogen in das schnell wachsende Quartier, das bis dahin unvorstellbare berufliche und gesellschaftliche Perspektiven bot. 1910 wohnten in Gostenhof rund 2.600 Jüdinnen und Juden, was etwa einem Drittel der Nürnberger Gemeinde entsprach.

Das enorme Wirtschaftswachstum war eine wichtige Voraussetzung für die starke Zuwanderung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, aber auch ein Ergebnis. Wie in vielen Städten entstand auch in Nürnberg eine jüdische Mittel- und Oberschicht, die neben kaufmännischen Angestellten, Freiberuf-

lerinnen und Freiberuflern auch Fabrikanten, Privatbankiers und andere Klein- und Großunternehmer umfasste. Jüdische Unternehmen hatten maßgeblichen Anteil am Aufstieg der Spielzeug- und Zweiradindustrie, die sich vor allem entlang der Fürther Straße – also im westlichen Gostenhof und in den Stadtteilen Eberhardshof und Muggenhof – ansiedelte. Im schnell wachsenden Industrierevier im Nürnberger Westen waren in der Gründerzeit und darüber hinaus Pioniere



An der Ecke Fürther Straße / Hasstraße standen seit 1895 die Hallen der »Nürnberger Hercules-Werke GmbH«, in denen zunächst nur Fahrräder produziert wurden. Wenige hundert Meter entfernt arbeitete die Konkurrenz in Gestalt der »Triumph Werke Nürnberg A.G.«. Fotografie 1934.

Thema

der deutschen Fahrradindustrie wie die Firma »Hercules« zu finden, die aus dem exklusiven Sportgerät sukzessive ein erschwingliches Fortbewegungsmittel machten.

In Gostenhof waren aber auch andere Industriezweige zu Hause. In der Fürther Straße 30/32 befand sich seit 1886 etwa eine Schuhfabrik, deren jüdischer Inhaber Ludwig Heilmann – bald unter Hinzuziehung einer Dampfmaschine – auf maschinellem Weg Schuhe anfertigte. Die unter der patentgeschützten Marke »Medicus« hergestellten Gesundheitsschuhe wurden von seinen Nachfolgern deutschlandweit vertrieben. Bis heute ist die Marke in den Regalen des größten europäischen Schuhhändlers »Deichmann« zu finden.

Mit dem starken Wachstum Gostenhofs bildeten sich Parallelwelten heraus. Während in den schnell erbauten Miet Häusern im Westen viele Menschen auf engem Raum lebten, entstanden in der Fürther Straße, der Petzoltstraße und der Gostenhofer Hauptstraße repräsentative Straßenzüge. Die Gründerzeitbebauung bot ihrer bürgerlichen Bewohnerschaft viel Wohnraum und hob sich durch die oft schmuckhafte Fassadengestaltung auch nach außen hin von ihren einfacheren Nachbarn ab. In beiden Welten lebten und arbeiteten Jüdinnen und Juden.

Ein Mikrokosmos deutsch-jüdischen Alltags war die Gostenhofer Hauptstraße. Links und rechts der dicht bebauten Straße wohnten im frühen 20. Jahrhundert viele Gostenhofer Jüdinnen und Juden. Kleinunternehmer, Händlerinnen und Selbstständige unterhielten mehrere Dutzend Ladengeschäfte, Firmen, Praxen und Kanzleien. Einen Eindruck von dieser Vielfalt vermittelt ein Verzeichnis, das der ehemalige Geschäftsführer der Israelitischen Kultusgemeinde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg anfertigte. In dieser Übersicht, die den Status quo um das Jahr 1930 wiedergeben soll, führte Bernhard Kolb (1882-1971) für Gostenhof knapp 250 jüdische Gewerbe an, darunter zahlreiche Einzel- und Großhandelsunternehmen in der Gostenhofer Hauptstraße.

Erfolgreiche Unternehmen wie das »Bankhaus Anton Kohn«, das in der Bauerngasse 20 eine Zweigfiliale unterhielt, spielten für den wirtschaftlichen Aufschwung Nürnbergs im Industriezeitalter eine wichtige Rolle und verhalfen ihren Gründern zu einem beachtlichen sozialen Aufstieg. Während die Mehrheit der jüdischen Betriebe klein- oder mittelständisch war, zählten Familien wie die Kohns zur oberen Gesellschaftsschicht und verkörperten sinnbildlich die neuen Potentiale, die sich Jüdinnen und Juden vor allem im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts landesweit eröffneten. Durch die bayerischen Reformen der 1860er Jahre und die 1871 verabschiedete Verfassung des Deutschen Kaiserreiches rechtlich gleichgestellt, konnten sie erstmals umfassend am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben partizipieren. Formaljuristisch war der mit der Aufklärung begonnene Emanzipationsprozess damit abgeschlossen: Juden wählten und wurden gewählt, erschlossen sich neue Berufsfelder, wurden Mitglieder in bürgerlichen Vereinen und prägten neben dem Stadtbild auch die soziale Infrastruktur nachhaltig.

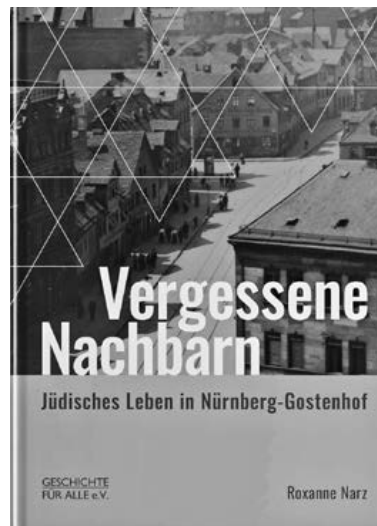
Trotz der großen Fortschritte sah sich die jüdische Bevölkerung weiterhin mit strukturellen Hürden konfrontiert, die ihre vollumfassende Integration verhinderten. Einige Berufsfelder etwa blieben weiterhin weitgehend verschlossen.



Neben dem Textil-, Schuh- und Spielwarenhandel waren jüdische Unternehmen vor allem in den Hopfenhandel involviert. In der Fürther Straße 17 befand sich der Wohn- und Firmensitz der Familie Kirschbaum. Im Hinterhof lagerten die luftdichten Blechtonnen mit geschwefeltem Hopfen. Fotografie 1912.

Obwohl die Zahl der Studierenden seit dem 17. Jahrhundert leicht gestiegen war und viele Gelehrte internationales Renommee genossen, öffnete sich die akademische Welt für Jüdinnen und Juden nur vereinzelt. So war die Übernahme eines Lehrstuhls in den wenigen erfolgreichen Fällen meist an eine Konversion zum Christentum geknüpft. Viele Juden mit akademischer Ausbildung entschieden sich daher für eine Tätigkeit im Presse- und Verlagswesen oder im Buchhandel.

Diese und andere Barrieren waren das Ergebnis fortdauernder antisemitischer Einstellungen, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts verstärkten und nicht mehr religiös, sondern zunehmend rassistisch begründet waren. Der ökonomische Erfolg vieler Jüdinnen und Juden und die wachsende Verflechtung mit dem mehrheitlich liberalen städtischen Bürgertum waren »Wasser auf die Mühlen derer, die diesen Anteil [...] minimieren oder eliminieren wollten« (Georg Seiderer). Die Kehrseite der Emanzipation, die sich bayernweit in der Zunahme antijüdischer Agitationen und Ausschreitungen zeigte, war der moderne antisemitische Topos der jüdisch beherrschten Wirtschaft. Tief verwurzelte Klischees und eine neu belebte Propaganda untergruben die Fortschritte der Integration und verkehrten den im frühen 19. Jahrhundert begonnenen Prozess spätestens seit 1933 ins Gegenteil, auch in Gostenhof.



NEU
im Sandberg-Verlag

Vergessene Nachbarn.
Jüdisches Leben in
Nürnberg-Gostenhof
von Roxanne Narz

144 Seiten,
zahlreiche Abbildungen
Hardcover

ISBN 978-3-96486-035-4
24,80 EUR

Vorstand/Hauptamtliches Team Geschäftsstellen

GESCHICHTE FÜR ALLE e.V.

Institut für Regionalgeschichte

Vorstand

Alexander Büttner
Ulla Hoßfeld
Johannes Pechstein
vorstand@geschichte-fuer-alle.de

Geschäftsführung

Alexander Büttner
Magdalena Prechsl

Buchhaltung

Silke Dahlhoff
buchhaltung@geschichte-fuer-alle.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Dr. Pascal Metzger
pascal.metzger@geschichte-fuer-alle.de

Dr. Roxanne Narz
roxanne.narz@geschichte-fuer-alle.de

Jennifer Oevermann
jennifer.oevermann@geschichte-fuer-alle.de

Magdalena Prechsl
magdalena.prechsl@geschichte-fuer-alle.de

Jasmin Schmitt
jasmin.schmitt@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Bamberg

Franca Heinsch (Leitung)
info@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Schiffstouren Bamberg

Franca Heinsch (Leitung), Rebecca Blick,
Claudia Löffler, Stefanie Roppelt
info@geschichte-fuer-alle.de

Schiffstouren & Service Nürnberg

Alexander Büttner (Leitung),
Patrick Bloss (Leitung), Alexander Estel,
Stefan Spangler
schiffe@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Nürnberg & Henkerhaus

Lucia Schraudolf (Leitung),
Ulrike Hauße, Hartmut Heisig,
Christine Maaß, Stephanie Preylowski,
Almudena Serrano
info@geschichte-fuer-alle.de

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen Ressorts

Ressort Nürnberg Innenstadt

Andreas Krätzer, Michaela Regus
innenstadt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nationalsozialismus

Dagmar Seck, Peter Schorr
rpt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Theaterrundgänge

Christine Maaß, Jutta Röcklein
ressort.theater@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Kinderrundgänge

Martina Rothmann, Sabine Starcke
kinder@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nürnberg Stadtteile

Markus Heidebroek, Torsten Menzel,
Ruth Papadopoulou
stadtteile@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Schiffstouren

Silvia Kowalewski, Magdalena Pechstein
ressort.schiffe@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Fürth

Andreas Schirm, Angela Wenzel
fuerth@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Erlangen

Heidi Leidig-Schmitt, Winfried Vogel
erlangen@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Bamberg

Hannah Prechsl, Amely Wild
ressort.bamberg@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Service

Thorsten Lunz, Martin Sawitzki
ressort.service@geschichte-fuer-alle.de

Beirat

Vertretung der ehrenamtlichen
Mitarbeiter:innen im Vorstand
Claudia Oehm, Michaela Regus
beirat@geschichte-fuer-alle.de

Mach doch mit! Termine auf Anfrage.

Neuigkeiten aus den Geschäftsstellen

2025 ist der Verein in vielerlei Hinsicht weiter gewachsen. Hinter der Zahl von mittlerweile über 15.000 durchgeführten Stadtrundgängen und anderen Bildungsprogrammen stehen zum einen unsere engagierten Vereinsmitglieder, die als Rundgangsleitungen Geschichte vor Ort vermitteln, und zum anderen unser hauptamtliches Team, das – teils unter hoher Arbeitslast – einen reibungslosen Ablauf im Führungsbetrieb und darüber hinaus sicherstellt.

Aus- und Fortbildungsprogramm

Weiterhin von zentraler Bedeutung für den Verein ist die Ausbildung neuer Stadtführerinnen und Stadtführer. Im Jahr 2025 haben 40 neue Rundgangsleitungen ihren Weg zu Geschichte Für Alle gefunden und arbeiten nun in den unterschiedlichen Ressorts. Vor ihrem Einstieg werden sie sowohl inhaltlich als auch methodisch intensiv geschult; den Abschluss bildet eine Evaluation mit ausführlichem Feedback.

Doch nicht nur zu Beginn der Stadtführungstätigkeit unterstützt Geschichte Für Alle seine Rundgangsleitungen: Auch für erfahrene Stadtführerinnen und Stadtführer bieten wir regelmäßig Fortbildungen an – von Kirchenführungen bis hin zu Methodenworkshops.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Vereinsjubiläums 2025 wurde deutlich, wie stark sich die Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Jahren zugunsten digitaler Plattformen verändert hat. Einen Schwerpunkt bildeten Verbesserungen unserer Webseite, auf der wir in einem Blog auch über die laufende Vereinsarbeit informieren. Zudem sind Tickets für unsere Stadtführungen über weitere Kanäle wie »GetYourGuide« erhältlich. Während soziale Medien lange mit statischen Bild- und Textbeiträgen bespielt werden konnten, liegt der Fokus heute verstärkt auf Bewegtbildformaten wie Reels. Dies stellte unser ÖA-Team, das

wie der Bereich Aus- und Fortbildung an das wissenschaftliche Team angegliedert ist, vor neue Herausforderungen. Durch die Unterstützung zweier erfahrener Content Creatorinnen aus dem Kreis unserer freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir unsere Reichweite auf Instagram und Facebook jedoch deutlich steigern und unsere Bildungsarbeit einem breiteren Publikum bekannt machen.

Ausblick 2026

Mit dem Wachstum des Vereins nehmen auch die Aufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu. Um den Verein zukunftsfähig aufzustellen und jungen Menschen Einblicke in die Arbeit eines großen Bildungsträgers zu ermöglichen, bieten wir ab September einen Freiwilligendienst Kultur und Bildung an. Zudem bilden wir in unserem Buchungsbüro ab diesem Zeitpunkt wieder eine Kauffrau bzw. einen Kaufmann für Kultur und Freizeit aus.

Aktuelles

Rückblick auf das 40-jährige Vereinsjubiläum

Im Jahr 2025 konnte Geschichte Für Alle sein 40-jähriges Bestehen feiern. Unter dem Motto, Geschichte gemeinsam zu erleben, waren alle eingeladen, das Jubiläum mitzufeiern und die vielfältige Arbeit des Vereins kennenzulernen.

Das Herzstück des Jubiläums bildete die Aktion »40 Jahre – 40 Rundgänge«. Zwischen März und Dezember wurde jeden Mittwoch ein kostenfreier einstündiger Rundgang in Nürnberg, Fürth, Erlangen oder Bamberg angeboten. Alle Ressorts beteiligten sich, sodass ein ebenso vielfältiges wie niedrigschwelliges Programm entstand. Die große Resonanz auf diese Jubiläumsrundgänge hat dazu geführt, dass sie 2026 im neuen Format »Eine Stunde Geschichte für Alle« fortgeführt werden. Weitere Informationen dazu gibt es auf www.geschichte-fuer-alle.de.

Begleitet wurde das Jubiläumsjahr von zahlreichen Aktionstagen mit Infoständen und kostenfreien Schnupperrundgängen. Den Auftakt bildeten mehrere Rundgänge durch die Ausstellung und rund um das Henkerhaus. Es folgten Infostände unter anderem beim Weltkulturerbelauf in Bamberg, in der Erlanger Innenstadt, vor dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, in St. Johannis, zum Tag des offenen Denkmals, auf dem Apfelmarkt in Fürth sowie in der Nürnberger Innenstadt.

Auch das Vereinsleben kam nicht zu kurz: Für die Mitglieder fand ein großes Sommerfest im Garten des Nachbarschaftshauses Gostenhof statt. Neben Grillbuffet, Eis und Getränken luden Kreativtische, eine Mitmach-Ausstellung zur Vereinsgeschichte sowie eine zauberhafte Einlage zum Verweilen und Austauschen ein.

Eine besondere Würdigung erfuhr der Verein im Oktober durch einen Empfang der Stadt Nürnberg im Historischen Rathaussaal. Nach Grußworten von Oberbürgermeister Marcus König, der zweiten Bürgermeisterin Julia Lehner und unserem Vorstand klang der Abend in einem offenen Get-together aus. Der Verein bedankt sich herzlich für diese Anerkennung und die langjährige Verbundenheit mit der Stadt Nürnberg.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres erschien die neue Publikation »Unterwegs mit Geschichte Für Alle. Nürnbergs Altstadt«, die ausgewählte Rundgänge und Projekte aus vier Jahrzehnten Vereinsarbeit versammelt.

Das umfangreiche Jubiläumsprogramm war nur durch das Engagement vieler Beteiligter möglich. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiter:innen,



Gut gefüllt war der Historische Rathaussaal beim Empfang der Stadt Nürnberg anlässlich des 40-jährigen Vereinsjubiläums.

Ressortleiter:innen, Rundgangsleitungen und Mitgliedern für diese gemeinsame Leistung.

Erster Ehrungsabend für Vereinsjubilariinnen und -jubilare

Am 19. November fand im Nürnberger Orpheum erstmals ein Ehrungsabend für die Jubilariinnen und Jubilare von Geschichte Für Alle statt. Anlass war das Jubiläumsjahr, das wir bewusst genutzt haben, um die Anerkennungskultur im Verein weiter zu stärken und in diesem Rahmen neue Formate zu erproben.

Eingeladen waren Mitglieder, die in ganz unterschiedlichen Funktionen

Teil von Geschichte Für Alle sind. Gewürdigt wurden 10, 20, 25, 30 oder sogar 40 Jahre Engagement oder Fördermitgliedschaft. Auch hauptamtliche Dienstjubilariinnen und -jubilare erhielten an diesem Abend eine besondere Anerkennung. Für ihr langjähriges Wirken als Rundgangsleitungen wurden Bernd Windsheimer (40 Jahre), John Jenkins und Stephanie Preylowski (30 Jahre) sowie Werner Fiederer, Daniel Gürtler, Markus Heidebroek und Melitta Vogel-Singethan (25 Jahre) geehrt. Als sichtbares Zeichen des Dankes wurde ihnen ein »goldener Bildordner« in Form einer Anstecknadel überreicht.



Bei Infoständen und Aktionstagen im Jubiläumsjahr (hier in der Nürnberger Altstadt) präsentierten wir die Arbeit von Geschichte Für Alle.



Im Rahmen des Ehrungsabends wurden auch unsere Vereinsgründerinnen und -gründer (hier zusammen mit dem Vorstand) nicht nur für ihre Idee und ihr Engagement rund um die Gründung von Geschichte Für Alle, sondern auch für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

In entspannter Atmosphäre bot der Abend viel Raum für persönliche Gespräche, gemeinsame Rückblicke und Begegnungen über Ressort- und Generationengrenzen hinweg. Der Ehrungsabend wird künftig jährlich im Herbst stattfinden. Schon jetzt freuen wir uns auf den Austausch mit allen, die im Jahr 2026 ein Vereinsjubiläum feiern.

Weiterentwicklung des Lernorts Stadtmauer

Für die Weiterentwicklung des Lernorts Stadtmauer in dem und um den Stadtmauerturm »Blau G« an der Nürnberger Marientormauer steht dem Verein in den kommenden Jahren eine gesicherte finanzielle Grundlage zur Verfügung. Die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg hat dankenswerterweise einen entsprechenden Förderantrag bewilligt und unterstützt das Projekt äußerst großzügig über einen Zeitraum von drei Jahren.

Auf dieser Basis sollen verschiedene inhaltliche und infrastrukturelle Bausteine des Lernorts ab diesem Jahr schrittweise umgesetzt und weiterentwickelt werden. Geplant sind unter anderem fest installierte Ausstellungstafeln im Außenbereich sowie im Turm, die Besucherinnen und Besuchern dauerhaft Informationen zur Geschichte und Bedeutung des Ortes vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung einer Kinderspur mit eigenständigen Vermittlungselementen, die speziell auf jüngere Zielgruppen ausgerichtet sind.

Darüber hinaus ist die Konzeption pädagogischer Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorgesehen, um den Lernort künftig noch stärker als außerschulischen Bildungsort zu etablieren. Ergänzend dazu sollen Maßnahmen zur Innenausstattung, eine digitale Vertiefungsebene sowie eine Publikation zum

Lernort Stadtmauer realisiert werden. Auch die Etablierung einer regelmäßigen Kindergruppe mit begleitendem Programm ist Teil der Planungen und soll den Lernort langfristig beleben.

Erste Stolperschwelle in Nürnberg

Bei der diesjährigen Verlegung von Stolpersteinen in Nürnberg verlegte der Künstler Gunter Demnig am 16. Oktober 2025 erstmals auch eine Stolperschwelle in Nürnberg. Sie erinnert an ehemalige jüdische Schülerinnen der Städtischen Höheren Mädchenschule Findelgasse-Frauentorgraben.

Die Initiative ging von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern des Sigona-Gymnasiums aus, das 1958 als Nachfolgeeinrichtung der Mädchenschule gegründet wurde. Bereits 2007 hatte ein schulischer Arbeitskreis zur Geschichte der jüdischen Schülerinnen während des Nationalsozialismus geforscht. Die Bür-

gerstiftung Nürnberg übernahm die Patenschaft für die Stolperschwelle.

Die seit 1823 bestehende Höhere Töcherschule war überkonfessionell ausgerichtet und wurde seit dem späten 19. Jahrhundert auch von Mädchen jüdischen Glaubens besucht. Nach einer Phase demokratischer Reformen in der Weimarer Republik endete diese Entwicklung mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten abrupt. Bis 1935/36 wurden alle jüdischen Schülerinnen von der Schule verdrängt. Einige konnten 1938/39 durch Kindertransporte gerettet werden, viele andere wurden später deportiert und ermordet.

Unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Pascal Metzger koordiniert seit vielen Jahren die Verlegung von Stolpersteinen in Nürnberg. Neben der Stolperschwelle wurden 2025 42 Stolpersteine im Stadtgebiet verlegt.

Neues Grundschulprogramm auf der Kaiserburg

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Schlösserverwaltung hat Geschichte Für Alle ein neues Grundschulprogramm rund um das Thema »Wappen auf der Kaiserburg« entwickelt. Das Programm ist seit Oktober für Grundschulklassen buchbar. Unter dem Titel »Du führst doch was im Schilde!« gehen kleine Wappenforscher:innen im Palas der Nürnberger Kaiserburg auf Entdeckungstour. Gemeinsam wird erkundet, welche Wappen sich dort finden lassen, seit wann es Wappen gibt und was sie über ihre Träger erzählen. Zwischen kaiserlichen Adlern und Nürnberger Stadtwappen entdecken die Kinder spannende Details – und gestalten im Anschluss ihr ganz persönliches Wappen als Andenken an den Besuch.



Nürnberg's erste Stolperschwelle befindet sich am Standort der ehemaligen Höheren Mädchenschule in der Findelgasse 9.

März

- So., 08.03.** 11:00 Uhr **Rundgang zum Weltfrauentag: Händlerinnen, Stifterinnen, Widerstandskämpferinnen – Nürnbergs Frauen**
Michaela Regus, ehrenamtliche Ressortleiterin Nürnberg-Innenstadt
Treffpunkt: vor dem Eingang der Jakobskirche, Jakobsplatz 1, Nürnberg
-
- Di., 10.03.** 16:30 Uhr **Führung: Der Sturmauslass am Nördlichen Hauptsammler. Ein Baudenkmal aus der frühen Zeit der Stadtentwässerung**
Harald Bauer, Mitarbeiter Stadtentwässerung und Umweltanalytik
Treffpunkt: vor dem Gebäude Süßheimweg 100, Nürnberg

April

- Do., 23.04.** 15:00 Uhr **Führung durch das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia**
Mitarbeiter:in der Villa Concordia
Treffpunkt: Concordiastr. 28, Bamberg
-
- Di., 28.04.** 18:00 Uhr **Vortrag: Herrensitze im Nürnberger Stadtgebiet**
Dr. Ruth Papadopoulos, Kunsthistorikerin, Rundgangsleiterin GFA
Ort: Seminarraum von Geschichte Für Alle e.V., Wiesentalstr. 32, Nürnberg

Mai

- Mi., 06.05.** 17:30 Uhr **Führung durch den Historischen Kunstbunker**
Patrick Bloss, Kurator der neuen Dauerausstellung im Kunstbunker
Treffpunkt: vor dem Historischen Kunstbunker, Obere Schmiedgasse 52, Nürnberg
-
- Mo., 18.05.** 18:00 Uhr **Vortrag und Buchvorstellung: Vergessene Nachbarn. Jüdisches Leben in Nürnberg-Gostenhof**
Dr. Roxanne Narz, Historikerin, wiss. Mitarbeiterin GFA
Ort: Seminarraum von Geschichte Für Alle e.V., Wiesentalstr. 32, Nürnberg

Juni

- Mo., 08.06.** 16:30 Uhr **Führung durch die Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg**
Prof. Dr. Doris Mischka, Institut für Ur- und Frühgeschichte der FAU
Treffpunkt: vor dem Gebäude Kochstraße 4, Erlangen
-
- Sa., 20.06.** 10:00 Uhr **Führung: »Stadtmauer extrem«. Rundgang um die komplette Nürnberger Stadtmauer (Achtung: Dauer 5 bis 6 Stunden)**
Daniel Gürtler, Historiker, Rundgangsleiter GFA
Treffpunkt: Lernort Stadtmauer, vor dem Turm »Blaues G«, Marientormauer 15, Nürnberg

Juli

- Fr., 10.07.** 17:00 Uhr **Sommerfest**
Ort: Garten des Nachbarschaftshauses Gostenhof, Adam-Klein-Straße 6, Nürnberg
-
- Sa., 18.07.** 10:00 Uhr **Führung durch das Feuerwehrmuseum Nürnberg**
Horst Gillmeier, ehem. Leiter der Feuerwache 4
Treffpunkt: Zirkelschmiedsgasse, Hofeinfahrt nach Haus Nr. 12, Nürnberg

August

- Do., 06.08.** 18:00 Uhr **Workshop »Die Fürther Ersterwähnungsurkunde von 1007«**
Jennifer Oevermann, wiss. Mitarbeiterin GFA
Ort: Seminarraum von Geschichte Für Alle e.V., Wiesentalstr. 32, Nürnberg

Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung per E-Mail erforderlich!